

## **Willkommen in der Familie! – Mein Erfahrungsbericht von dem besten Praktikum meines Lebens Schulwärts!-Schulpraktikum in Tiflis, Georgien**

Georgien – das Land, von dem ich zuvor noch nie weiteres außer dem Namen kannte, sollte für mich ein Zuhause auf Zeit werden, neue Freundschaften bereithalten und mir eine neue Familie geben: die Menschen, die mich in ihr Herz schlossen. Ich hätte nie gedacht, dass ich es mir einmal so schwerfallen würde, wieder nach Hause zu fliegen. Gefördert und organisiert wurde das Praktikum von dem Goethe-Institut in Deutschland.

Ich hatte zuvor bereits einen Monat lang ein Praktikum in Finnland absolviert und erfahren, wie bereichernd es ist, in einem anderen Land zu unterrichten. Deshalb wollte ich neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Das Schulwärts!-Praktikum vom Goethe-Institut kam mir sehr gelegen. Aus 40 Ländern konnte ich 5 Länder auswählen, in denen ich gerne unterrichten würde. Ich habe mir Bilder der verschiedenen Länder angeguckt und mich direkt in Georgien verliebt.

Das Goethe-Institut stellt mir zur Wahl, für zwei bis vier Monate in dem Praktikumsland zu unterrichten. Ich wählte den Zeitraum von drei Monaten, was mit den Schul- und Ferienzeiten in Georgien gut passte. Ich war also vom 12.09. bis zum 23.12.2019 dort.

Während des Praktikums, das ich die volle Zeit an der Schule absolviert habe, durfte ich eigenständig Unterricht planen und durchführen, habe meinen zwei Deutsch-Kolleginnen bei Korrekturarbeiten geholfen und mit den Schüler\*innen Klassenarbeiten geschrieben. Außerdem habe ich eine Weihnachtsfeier mit allen Deutschlernenden geplant und gefeiert und war eigenständig mit den Schüler\*innen auf Exkursionen.



*Mein Zuhause für dreieinhalb Monate – Tiflis, die Hauptstadt Georgiens*

Vor dem Praktikum wurde ich an eine Schule vermittelt. Ich erhielt Kontaktdaten der Lehrkräfte und konnte so per E-Mail den ersten Kontakt aufnehmen. Sprachliche Vorbereitung war nicht notwendig, da am Anfang ein Crash-Sprachkurs zum Programm des Praktikums gehörte; in den ersten Tagen erhielt man am dortigen Goethe-Institut eine Einführung in das Praktikum. Für Georgien brauchte ich kein Visum beantragen – dieses erhielt ich am Flughafen als Stempel in den Pass und war für mehrere

---

*Die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, die ich in Georgien erfahren durfte, wird mich für mein ganzes Leben bereichern und macht diese dreieinhalb Monate für mich unvergesslich.*

---

Monate gültig. Das Goethe-Institut half und hilft immer bei allen Fragen und Problemen, sodass eine Beschaffung eines Visums im Rahmen des Programms für Teilnehmer kein Problem sein sollte.

Die ersten Tage waren für mich sehr anstrengend, da ich einen kleinen Kulturschock hatte. Meine Mitbewohnerinnen halfen mir am Anfang viel. Ich habe

eine Free-Walking-Tour mitgemacht, um die Stadt zu erkunden. In Georgien lernte ich schnell Leute kennen, die mir halfen und viel zeigten. Ich habe die ersten Satzbrocken wie „Hallo“, „Ich hätte gerne...“, „Wo ist ...?“ gelernt – und, mich mit Händen und Füßen verständigt. Am vierten Tag ging das Programm im Goethe-Institut los, so hatte ich direkt neue Kontakte und Ansprechpartner\*innen.

Ich habe in der Altstadt von Tiflis gewohnt, in einer alten und kleinen Wohnung, die ich in einer Facebookgruppe gefunden hatte. Es ist kein Problem, sich erst vor Ort eine Wohnung zu suchen. Vom Goethe-Institut wird man unterstützt und bekommt Websites empfohlen. Zudem kann man die ersten Tage im Gästezimmer des Instituts vor Ort wohnen – auch meine Kolleginnen waren hilfsbereit und haben angeboten, mir eine zu Wohnung suchen. Für zukünftige Praktikant\*innen der Tipp: Nicht

stressen lassen. Es kann sogar hilfreich sein, erst vor Ort zu suchen – so hat man ein Gefühl von der Stadt, den Vierteln und weiß, wo man gerne wohnen möchte.

Das Schulwärts!-Praktikum wird durch das Stipendium des Goethe-Instituts gefördert. Man erhält zunächst 1000 € für Anreise-/Visakosten etc. und 125€ pro Woche bis 500€ pro Monat. In Georgien sind 500€ pro Monat völlig ausreichend (Lehrer\*innen verdienen hier umgerechnet ca. 130€), in Ländern wie Island oder Australien hätte das Geld nicht gereicht. Es gibt viele verschiedene Auslandsstipendien, die für Praktika vergeben werden, man sollte nur die Bewerbungsfristen beachten.

Was mich in meinem Praktikum am meisten geprägt hat, war, als der Schulleiter mich mit den Worten empfing: "Willkommen in der Familie" – die Gastfreundlichkeit in Georgien ist einfach unglaublich groß. Das Kollegium und die Schüler\*innen gingen so herzlich miteinander um und ich konnte so viele Erfahrungen und Eindrücke mitnehmen. Besonders überrascht hat mich diese Gastfreundlichkeit auch bei den mir fremden Menschen. Mich luden Menschen ein, sie in Aserbaidschan zu besuchen, eine Mutter teilte mit mir und ihren Kindern auf der Zugfahrt das ganze Essen und wir verständigten uns ohne eine gemeinsame Sprache zu sprechen. Gegen die größten Verständigungsschwierigkeiten mit Worten half auch mal der Alkohol – in Georgien sehr beliebt – so gab es sogar ab und an Weinverkostungen, wenn eine Lehrkraft einen neuen Wein selbst produziert oder ihre Eltern auf dem Dorf besucht hatte.

Besonders herausfordernd war für mich die Umstellung von meinem komfortablen Leben in Deutschland zu dem Leben in einfachen Verhältnissen in Georgien. Dies hat mich jedoch dahingehend geprägt, dass ich einen komplett neuen Blick für das Privileg bekommen habe, was es heißt, in Deutschland zu wohnen.



*Von Bergen bis zum Meer – Georgien hat alles zu bieten!*

zu zeigen, auch wenn ich nicht ihre Sprache beherrschte. Was mir dabei oft geholfen hat, waren Fotos und Essen. Ich musste viele Freistunden mit Kolleg\*innen verbringen, die kein Deutsch oder Englisch konnten – ich bin noch bis heute im Kontakt mit ihnen. Selten habe ich Übersetzungssapps benutzt, meist haben wir uns gegenseitig Fotos gezeigt, einzelne Wortfetzen ausgetauscht oder zusammen gegessen. Wertschätzung und Interesse für eine andere Kultur ist vor allem im Ausland die größte Hilfe, um freundlich empfangen zu werden. Und als Tipp, was alle gefreut hat: kleine Gastgeschenke mitbringen oder bei Möglichkeit mal etwas aus der heimischen Küche kochen. Und ein Lächeln auf den Lippen hilft immer.

Ich möchte meine Zeit in Georgien nie missen. Ich kann jedem nur empfehlen, sich auf ein solches Abenteuer einzulassen. Wer mehr erfahren möchte, kann gerne meinen Blog besuchen: <https://www.goethe.de/de/spr/unt/for/sch/blog/hst.html>.

*Erfahrungsbericht erstellt von Hanna Kristin Schnittger. Sie studiert Deutsch und ev. Religionslehre auf Lehramt für GyGe an der Universität Paderborn.*

Dies ist auch etwas, was ich anderen Studierenden mit auf den Weg geben möchte, wenn sie sich für ein Praktikum in einem anderen Land entscheiden: egal wie kompliziert oder anders es im Gegensatz zu Deutschland scheint, man kann sich relativ schnell an die neue Umgebung gewöhnen, wenn man sich darauf einlässt. Was mir vor allem dabei geholfen hat, war es, mich auf die Menschen vor Ort einzulassen, möglichst viel von der Kultur kennenzulernen und einfach offen auf Fremdes zuzugehen.

Ich muss gestehen, ich habe nicht viel von der georgischen Sprache gelernt und konnte am Ende auch nicht alle Buchstaben lesen – aber ich habe es geschafft, mit den Menschen zu kommunizieren und ihnen meine Wertschätzung